

EvH Schlagzeilen

Nr. 1 Dezember 2016

MELDUNGEN



Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer, Rektor der EvH RWL, hat zum 28. Februar 2017 seinen Rücktritt erklärt. Prof. Dr. Schäfer hatte bereits vor seiner dritten Wahl zum Rektor 2015 angekündigt, dass er im Fall seiner Wahl 2017 aus Altersgründen zurücktreten würde. Zur neuen Rektorin - der ersten Frau an der Spitze der Hochschule - hat der erweiterte Senat in seiner Sitzung vom 29. November 2016 die bisherige Prorektorin II, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, gewählt. Neuer Prorektor II für Forschung und Weiterbildung wird Prof. Dr. Jan Friedemann, bisher Dekan des Fachbereichs I: Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie. Prof. Dr. Florian Gerlach bleibt Prorektor I für Lehre und Studium. Prof. Dr. Dr. Graumann und Prof. Dr. Friedemann wurden inzwischen vom Kuratorium als Rektorin und Prorektor II berufen. Foto: Gottschick

KinderUni fasziniert 1400 Grundschüler Die EvH ist mit dabei

Punkt zehn Uhr vormittags zählt Moderator Friedhelm Susok im Audimax der Bochumer Ruhr-Uni den Countdown nach unten: Mit „drei, zwei, eins - los geht's“ startete jetzt die siebte Bochumer KinderUni. 1400 Dritt- und Viertklässler tummelten aufgeregt im Foyer des Audimax, wo 15 Mitmach-Stände mit natur- und geisteswissenschaftlichen Experimenten auf sie warteten.

Auch zwei Studierende der EvH hatten sich bereit erklärt, einen Aktionsstand der Hochschule für Gesundheit mit zu betreuen. So halfen Aileen Schubert und Michael Simon dabei, die Grund-

schüler für die Themen Behinderung, Krankheit, Unfall oder Älterwerden zu sensibilisieren.

Oberbürgermeister Thomas Eiskirch war gekommen, um mit einer Gruppe von Uni- und Hochschulvertretern - unter ihnen EvH-Prorektor Prof. Dr. Florian Gerlach - verschiedene Mitmach-Stände in Augenschein zu nehmen. Zunächst aber standen Kurz-Vorlesungen der Hochschul-Professoren auf dem Programm: Den Auftakt machte Prof. Dr. Thomas Greuel von der EvH. Gemeinsam mit Studierenden faszinierte er die Grundschüler mit afrikanischen Trommel-Wirbeln und Gesängen.



Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch (Mitte, sitzend) und EvH-Prorektor Prof. Dr. Florian Gerlach (Mitte, stehend) mit Schülern am Stand der Technischen Hochschule Georg Agricola Foto: Gottschick

Paradiesische WissensNacht

EvH bietet vier hochkarätige Programmpunkte an

Eine Nacht zum Staunen: Am Abend der WissensNacht Ruhr verwandelte sich das Ruhrgebiet in ein überdimensionales Forschungslabor. Experimente, Mitmachaktionen und Vorträge luden die Bürger dazu ein, Wissenschaft hautnah zu erleben.

In Bochum warteten die Forscher im Blue Square der RUB darauf, den rund 850 Besuchern ihre Projekte vorzustellen - darunter Studierende und Professoren der EvH.

Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch interessierte sich besonders für die Gebärden-Performance von Johanna Esser, einer Absolventin der EvH. Gekonnt übersetzte die studierte Sozialarbeiterin drei Popmusik-Songs in Gebärdensprache - darunter Tim Bendzkos „Nur noch kurz die Welt retten“ und „Leb´ deine Träume“ von Luxuslärm.

Spontan ließ sich Eiskirch von ihr den Gebärden-Ausdruck für „Bochum“ erklären - ursprünglich eine



Bochums Oberbürgermeister mit Gebärden-Performerin Johanna Esser: Thomas Eiskirch informierte sich bei ihr über die Studiengänge an der Evangelischen Hochschule. Foto: jg

Geste aus dem Bergbau. Zwei Stockwerke tiefer führte Clara Levin, Studierende der EvH, mit Besuchern spannende Debatten: In einem Planspiel zu den internationalen Verhandlungen der UN-Behindertenrechtskonvention begab sich Levin auf die Suche nach innovativen Ideen und experimentellen Lösungen. Ein regel-

rechter Publikumsmagnet war der Programmpunkt „Vorsicht beim Nettsein? - Beziehungsarbeit in der Praxis“: Anhand von Mikro-Szenarien zu fünf Standardsituationen führte Prof. Dr. Bernd Beuscher, Professor für Praktische Theologie an der EvH, den richtigen Umgang miteinander im Alltag, aber auch in ärztlicher oder pflege-

rischer Behandlung vor. Er riet den Besuchern zu Zurückhaltung. „Holen Sie sich erst das Mandat, bevor Sie der älteren Dame über die Straße helfen“, formulierte er sein Anliegen.

www.evh-bochum.de/index.php/artikel/evangelische-hochschule-auf-der-wissensnacht.html

Im Namen der Freiheit

Nicole Andres begeistert mit ScienceSlam

„Behindert sein und selbst forschen - geht das?“ Dies war die Frage, mit der sich Nicole Andres, EvH-Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiterin von BODYDYS (Bochumer Zentrum für Disability Studies) im Projekt AKTIF (Akademiker_innen mit Behinderung in die Teilhabe- und Inklusionsforschung) am Abend der WissensNacht Ruhr im Rahmen eines ScienceSlam beschäftigte.

Geladen war sie als Gewinnerin des ScienceLiveRuhr Wettbewerbs. Andres begeisterte ihr Publikum im Essener Haus der Technik für die Disability Studies. Mit dabei hatte sie eine überdimensionale Freiheitsstatue im



Die Freiheitsstatue als Hingucker: Nicole Andres (2.v.l.) mit ihrem ScienceSlam-Team. Foto: Witzmann

Rollstuhl, die mit ihrer Fackel einen Lichtschein in Richtung Zukunft warf: Es gehe langsam, aber stetig voran, sodass Menschen mit Behinderung mehr

und mehr Teilhabe in den verschiedenen Lebensbereichen genießen. Bis von Freiheit die Rede sei, stehe der Gesellschaft aber noch einiges bevor.

Inhalt

- Seite 1: WissensNacht und ScienceSlam
- Seite 2: Tolle Stipendien: Studienpioniere und Ev. Studienwerk Villigst
- Seite 3: - Sammel-Ausstellung eröffnet
- Studieren mit Kind: Geht das?
- Seite 4: - Bundesteilhabegesetz: BODYDYS lädt zum Vortrag

MELDUNGEN

So richtig etwas erleben mit „Go out“ Studierende berichten



Lara Thurn, Philipp Kitka und Charlotte Linder (v.l.)

Foto: Gottschick

Die drei strahlen in die Kamera: Kein Wunder, haben Lara Thurn, Philipp Kitka und Charlotte Linder doch je ein erfolgreiches Semester im Ausland hinter sich.

Während die Soziale-Arbeit-Studierende Lara Thurn mit dem Erasmus+-Programm in Sevilla war und dort auf Spanisch Seminare, Hausarbeiten und Klausuren stemmte, sammelte Philipp Kitka Lebenserfahrungen am Hugonote Kollege in Wellington (Südafrika). „Gelassenheit, Geduld und die Fähigkeit zuzuhören“ habe er sich seiner dortigen Gastfamilie abgeschaut, berichtete

der junge Mann bei der jüngsten „Go out“-Veranstaltung in der Aula. Rund 60 Studierende lauschten den spannenden Erfahrungsberichten.

Charlotte Linder etwa erzählte von ihrem Aufenthalt in den tansanischen Usambara-Bergen, wo sie in einer Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder arbeitete. Zunächst habe sie versucht, sich mit den Schülern auf Englisch zu verständigen. „Allerdings würde ich jedem empfehlen, vorher einen Sprachkurs in der Nationalsprache Swahili zu machen“, so die Heilpädagogik-Studierende.

Auch Rektor Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer ermutigte die Studierenden, Auslandsaufenthalte als Möglichkeit zu nutzen, „seinen Horizont zu erweitern“. Zumal durch die Flüchtlingsthematik deutlich werde, wie wichtig interkulturelle Kompetenzen seien. „Flüchtlinge bei uns ankommen lassen kann nur, wer selbst in einer globalen Welt angekommen ist“, betonte Schäfer, der während seines Studiums ein Jahr in Kenia verbracht hatte.



Großartige Landschaft, bestes Wetter, tiefe Diskussionen: Auf „Heilige Wege“ begaben sich jetzt die neun Teilnehmer_innen des gleichnamigen Seminars von Prof. Dr. Mark Burrows und des Lehrbeauftragten Rainer Lienemann in Südfrankreich. Mit Rucksack und Pilgermuschel versehen, begannen die Pilger ihre Wander-Woche in Montpellier auf der ‚via tolosana‘, einem der vier französischen Zubringer zum spanischen Jakobsweg.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Rektorat der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Immanuel-Kant-Straße 18-20, 44803 Bochum, Tel. 0234/36901-123, gottschick@evh-bochum.de;

Redaktion: Julia Gottschick, M.A.

Layout: Martina Niepel,

Druck: Stammdruck



Alte und neue Studienpioniere auf einen Blick: Zehn Stipendiat_innen (vorne) haben jetzt in den Bachelor-Studiengängen Soziale Arbeit und Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik ihr Studium an der EvH aufgenommen. Sie stammen aus

nichtakademischen Familien und zeichnen sich alle durch besondere Biographien sowie Talent aus. Die Studierenden erhalten das Deutschlandstipendium: 300 Euro im Monat sowie individuelle Begleitung. Foto: Gottschick

„Studienpioniere machen Mut“

Friederike Trelenberg nimmt Abschied und zieht Bilanz

Seit Mai 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Studienpioniere tätig, verlässt Katharina Trelenberg zum Ende des Jahres die Hochschule.

„Für mich haben sich neue berufliche Perspektiven entwickelt“, verrät sie. Obwohl ihr die Dauer ihrer hauptamtlichen Tätigkeit an der EvH im Vergleich zu anderen Kolleg_innen relativ kurz erscheine, sei sie der Hochschule durch ihr Studium der Sozialen Arbeit und der Gemeindepädagogik sowie verschiedener Gremienarbeit verbunden. „So haben mich die EvH, ihre Kultur und die Menschen sehr geprägt.“ Auch die Arbeit im Projekt Studienpioniere



Die Studienpioniere posieren auf ihrer Exkursion vor der Berliner Mauer. Foto: Beyer

zeichnete sich für Trelenberg durch diese kommunikative und offene Atmosphäre aus. Vor allem die Begleitung der Stipendiat_innen sei eine Aufgabe gewesen, die ihr gefallen habe. „Gemeinsam haben wir an vielen Veranstal-

tungen mitgewirkt und eigene durchgeführt: vom Sommerfest über den Tag der offenen Tür, Veranstaltungsformate des Uni-verCity-Verbundes, den 50. Geburtstag der RUB, das Ersti-Café und vieles mehr“, erinnert sie sich.

Die Studienpioniere seien immer präsent gewesen, um jungen Menschen Mut zur Aufnahme eines Hochschulstudiums zu machen.

Ihr persönlich habe die Kooperation mit den Studienpioniere-Kolleginnen der anderen Hochschulen in NRW gefallen, wie sie sagt. Höhepunkt war die gemeinsame Exkursion nach Berlin im November des, während derer die Stipendiat_innen Kontakte zu Studierenden anderer Fachrichtungen knüpften.

Kein leichter Abschied für Trelenberg also: „Den Kolleg_innen, Studierenden und Studienpionieren wünsche ich von Herzen alles Gute und den Segen Gottes für die Zukunft.“

Anouks Zukunftsvision

„Durchs Stipendium Zeit fürs Ehrenamt“

Das erste Semester war für Anouk Assadzadeh, die sich seit ihrer Jugend ehrenamtlich engagiert, hart. „Ich hatte einen Mini-Job nebenher“, erinnert sie sich. „Das Leben bestand nur noch aus Studium, Arbeit und Schlafen.“

Der evangelischen Christin blieb kaum Zeit für TEN SING – eine Form musikalisch-kulturell-kreativer Jugendarbeit im Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), wo sie die Regionalleitung für acht lokale Gruppen innehat. Seit Assadzadeh Stipendiatin des Evangelischen Studienwerks Villigst ist, ist wieder Raum in ihrem Leben fürs Ehrenamt. Zur Vorgeschichte: Zunächst hat-

te die heute 22-Jährige überlegt, auf Lehramt zu studieren.



Doch sei ihr das Bewerten von Persönlichkeiten zuwider – das Abhaken von Menschen mit Hilfe starrer Notensysteme. Dann habe sie den Studiengang Gemeindepädagogik für sich entdeckt. „Das ist ein Feld, auf dem Menschen mit Wertschätzung begegnet wird.“ ist sie überzeugt. Inzwischen studiert die Tochter einer Deutschen und eines Iraners an der

EvH im fünften Semester, hat sogar den Studiengang Soziale Arbeit hinzugenommen: Strebt sie doch erst einen Doppel-Bachelor an – und später ihren Master. Bei all dem hilft ihr das Stipendium. „Das Leitbild von Villigst gefiel mir von Anfang an gut“, erzählt sie, „dass es darum geht, sich für andere einzusetzen.“ Überzeugt hat sie die Bewerbungskommission womöglich mit ihrer Vision eines interreligiösen Begegnungszentrums fürs Ruhrgebiet. Vorbild: das geplante „House of one“ in Berlin, eine Begegnungsstätte für Christen, Juden und Muslime, die auf die Gemeinsamkeiten von Religionen Bezug nimmt.

Evangelisches Studienwerk Villigst

Das Evangelische Studienwerk e.V. Villigst hat seinen Sitz im Schwerter Haus Villigst. Als eines der 13 großen Begabtenförderungswerke Deutschlands vergibt es Stipendien aus öffentlichen Mitteln an derzeit 1200 begabte, gesellschaftlich und ehrenamtlich engagierte Studierende sowie 250 Promovierende. Jeder erhält eine monatliche Studienkostenpauschale von 300 Euro. Abhängig vom Einkommen der Eltern wird darüber hinaus auf Grundlage der Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein Stipendium von bis zu 649 Euro monatlich gewährt.

MELDUNGEN



Die EvH arbeitet künftig mit dem Bochumer „Verein für Multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe - Migrationsarbeit“ (IFAK) zusammen. Rektor Prof. Dr. Gerhard K. Schäfer und IFAK-Geschäftsführerin Friederike Müller unterzeichneten jetzt den Kooperationsvertrag. Ziel sei es, „den wechselseitigen Bezug von Wissenschaft und Praxis zu fördern“. Dies beziehe sich auf alle Studiengänge der Hochschule, in denen die IFAK in der Praxis tätig ist. Foto: Gottschick

Spannende Tage mit Gästen aus dem Nordirak

Uni Sulaimania zu Gast

Eine achtköpfige Delegation aus Lehrenden und Studierenden der Universität Sulaimania war jetzt zu Gast an der EvH. Das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Anbahnungsprojekt „CO-BOSUNIN“ (Cooperation between Bochum and Sulaimani Universities nowadays) hat eine längerfristige Partnerschaft zwischen der EvH und der Universität Sulaimania zum Ziel.

Bereits im April 2016 hatten Prof. Dr. Cinur Ghaderi und Prof. Dr. Kristin Sonnenberg unter Beteiligung von Studierenden die Partnerhochschule im nordirakischen Sulaimania besucht. Nun stand der Gegenbesuch an.

Auf einem Streifzug durch das Rhein-Ruhrgebiet erhielten die Gäste einen Einblick in die praktische Soziale Arbeit. So besuchte die Delegation die Diakonie Düsseldorf: ein Pflegeheim, ein Jugendzentrum, den

Jugendmigrationsdienst und die Flüchtlingsberatung. In Dortmund bot sich in der Nordstadt Gelegenheit, sich mit dem Thema Armut zu befassen.

In Bochum lernte die Delegation die Drogenberatung, die Notschlafstelle und Pro Familia kennen. Die JVA stand in Gelsenkirchen auf dem Programm. Ein Schwerpunkt war die Integration der ästhetischen Bildung im Studiengang Soziale Arbeit, den Prof. Dr. Helene Skladny im Kunstmuseum Bochum vorstellte.

Die Gäste zeigten sich beeindruckt von der Ausdifferenzierung der Sozialen Arbeit, dem Engagement sowohl der Fachkräfte als auch der Ehrenamtlichen sowie der Verzahnung der Praxis mit der Hochschule über Praktika, Netzwerke und Forschung. Aktuell ist ein Anschlussprojekt für 2017 und 2018 beantragt. Wird es vom DAAD bewilligt, kann die Zusammenarbeit fortgesetzt werden.



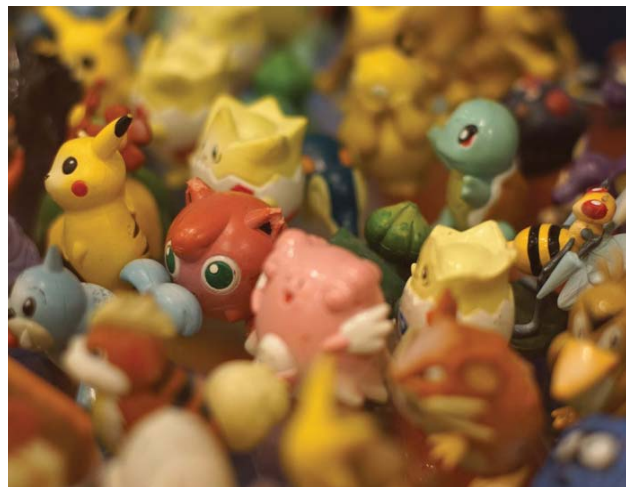
Genoss diesmal die Gastfreundschaft der Bochumer: die Delegation der Universität Sulaimania. Foto: Gottschick

„Sammeln, sammeln, sammeln“

Kunstmuseum zeigt Ausstellung über Schätze des Alltags

Stephen-King-Devotionen, Zahnstocher, Schneekugeln, Totenmasken, Sissi-Andenken, Eulenfiguren, Klapptoaster, Tischtennisschläger und Bochumer Bierkrüge: In einer gemeinsamen Aktion mit der WAZ haben das Kunstmuseum Bochum und die Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe Bürger dazu aufgerufen, ihre privaten Sammlungen oder Teile davon zur Verfügung zu stellen.

Von Interesse waren auch Beweggründe, Interessen und Geschichten, die mit dem Thema „Sammeln“ verbunden sind. Gesammelt werde eigentlich nur in der westlichen Kultur, hat Prof. Dr. Helene Skladny vom EvH-Lehrge-



Was sonst in heimischen Vitrinen gehortet wird - wie Plastikfigurchen -, ist nun Thema einer Ausstellung. Foto: Beuscher

biet Ästhetische Bildung beobachtet.

„Für mich ist ein Mini kein Auto, sondern eine Lebenseinstellung“, sagt zum Beispiel Danai Giek über ihre Sammelleidenschaft.

Ihr Mini steht gleich im Eingangsbereich des Museums und ist der erste Blickfang der Ausstellung. Er dient zugleich als Vitrine für Modell-Minis und etliche Mini-Accessoires.

Überhaupt war die Resonanz überwältigend: Rund 50 Sammler meldeten sich im Museum. Gemeinsam mit Studierenden der EvH wurden die privaten Schätze ausgesucht, transportiert und dann im Proberaum Kunst zusammengetragen und hergerichtet. Zur Vernissage kamen rund 350 Besucher.

Für Delikates sorgte am 11. Dezember Klaus Salewski. Mit seinen Spekulationsmaschinen bewirtete er die Sammler, die an diesem Tag unter dem Motto „Gemeinsames Wundern“ ihre Lieblingsstücke vorstellten. Die Ausstellung Baustelle Kunstmuseum: „Sammeln, sammeln, sammeln“ läuft noch bis Sonntag, 5. Februar 2017.

Experiment „Studium mit Kind“

Aileen Schubert erzählt / Umfrage ergibt Anregungen

Als Aileen Schubert schwanger war, stellte sich der Studierenden der Heilpädagogik eine Frage: Wie schaffe ich mein Studium mit Kind? Mut sprach ihr Nicole Hansen von der EvH-Beratungsstelle BISS zu. „Dort habe ich erfahren, dass ich problemlos eine Elternzeit von drei Jahren im Rahmen von Urlaubssemestern nehmen kann“, erinnert sich die 24-Jährige. Bafög erhält man in dieser Zeit nicht.

Hansen riet Aileen Schubert und ihrem Partner, in die neue Situation hinein- und als Familie zusammen zu wachsen. „Das hat mir den Druck genommen“, so Schubert, die eigentlich nach dem 5. Semester ihre Bachelorarbeit

schreiben wollte. Mit der startet sie jetzt, da Töchterchen Franziska Sophie neun Monate alt ist. Die gelernte Erzieherin bringt „Franzi“ regelmäßig in die Bachelor-Begleit-Seminare mit. „Natürlich habe ich vorher die Dozentin gefragt: Die hatte Verständnis dafür.“ Ebenso ihre Mitstudierenden. Ein Plus: Franziska Sophie ist ruhig und ausgeglichen. „Würde sie viel schreien, wäre das sicher anders“, glaubt ihre Mama. Aileen Schubert hat für Eltern in ihrer Situation einen Handzettel zusammengestellt mit Infos rund um Elternzeit, Kindergeld und Beratungsstellen wie pro familia oder donum

vitae, der in der Beratungsstelle BISS erhältlich ist. Die Vereinbarkeit von Studium und Familie stellt für Eltern eine Herausforderung dar. Dies ergaben auch Interviews unter Studierenden mit Kindern, die sich an der EvH in einer Eltern-Kind-Gruppe treffen. Hintergrund der Interviews, die von Studierenden der Sozialen Arbeit und Elementarpädagogik geführt und ausgewertet wurden: ein Lehrforschungsprojekt, das im Rahmen eines Seminars zur qualitativen Sozialforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Mücher stattfand. Das Ergebnis: Zum Einen plagt die Familien die finanzielle Situation.

„Wie lange bekomme ich Bafög?“, lautet eine der Fragen. Bemerkbar macht sich zum Anderen, dass eine U3-Betreuung nicht flächendeckend ausgebaut ist. Mit Blick auf das Angebot der EvH wünschten sich die Eltern: einen festen, kindgerecht gestalteten Treffpunkt für die Eltern-Kind-Gruppe, Spielmöglichkeiten im Außenbereich sowie eine Neugestaltung des Wickelraums.

In Bezug auf den Studienverlauf würden ihnen flexiblere Termine der Seminare und Prüfungsleistungen helfen. „Oder auch e-learning- oder podcast-Angebote, sodass man Vorlesungen zuhause machen kann“, so Aileen Schubert.

Zum Thema

An der EvH gibt es etwa 13 Prozent Studierende mit Kinder. Die meisten sind zwischen 0 und 3 Jahren (46 %) und zwischen 7 und 16 Jahren (46 %) alt (Service-Evaluation SoSe 2016). Im Semester findet an jedem letzten Freitag im Monat ein offener Elterntreff statt (nächster: 20.1.2017). Auch können Studierende Fragen in der studentisch organisierten Facebook-Gruppe „Eltern an der EvH“ loswerden - oder in der offenen Sprechstunde dienstags von 9 bis 10 Uhr in Raum 478. Kontakt: hansen@evh-bochum.de.



Aileen Schubert mit Töchterchen Franziska Sophie und ihrem Lebensgefährten in der Spielecke der Cafeteria. Foto: Gerharz

PUBLIKATIONEN

„Soziale Kälte“

Woher wir kommen - wohin wir gehen, fragt sich der bekannte Armutsforscher Ernst-Ulrich Huster. Sein Essay führt uns zu den Wurzeln von Aus-

grenzung und Egoismus, aber auch von Hilfsbereitschaft und „sozialer Wärme“. Einen möglichen Weg hin zu mehr Wärme im Staat, aber auch in der Gesellschaft, versucht der Essay zu weisen. *Ernst-Ulrich Huster: Soziale Kälte - Rückkehr zum Wolfsrudel? Alfred Kröner Verlag, ISBN: 978-3-520-71401-5.*



„Geflüchtete in Deutschland“

Flüchtlinge stellen eine zentrale Herausforderung für Deutschland dar. Das Buch bringt im Kontext der aktuellen Situation unterschiedliche Facetten der komplexen Thematik zur Geltung. Es ist trans-

disziplinär angelegt und verbindet theoretische Grundlagen und wissenschaftliche Zugänge mit Handlungsorientierungen und Praxisbeispielen. *Gerhard K. Schäfer/Barbara Montag/Joachim Deterding/Astrid Giebel (Hg.): Geflüchtete in Deutschland. Ansichten - Allianzen - Anstöße. Verlagsgruppe Vandenhoeck & Ruprecht, ISBN: 978-3-7887-3094-9.*



Soziale Arbeit und Soziale Bewegungen

Tagung gut besucht

Rund fünfzig Interessierte aus Deutschland und der Schweiz - Erziehungswissenschaftler_innen, Sozialpädagog_innen, Theolog_innen und Historiker_innen - folgten der Einladung von Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer zur Tagung der AG Historische Sozialpädagogik/Soziale Arbeit an der EvH. An drei Tagen wurden unter dem Schwerpunkt „Soziale Arbeit und Soziale Bewegungen“ sozialpädagogische Themen mit historischem Bezug vorgestellt und diskutiert. Beginnend im Reformationszeitalter bis hin zu aktuellen

sozialen Bewegungen, standen die Landlosenbewegung in Brasilien, die Settlementsbewegung in den USA, Reformen der Heimerziehung in der Schweiz sowie Protestbewegungen in den Niederlanden, Österreich und Deutschland im Fokus. Einen Schwerpunkt bildeten Vorträge zur alten und neuen Frauenbewegung. Hinzu kamen Beiträge zur Widerstandsbewegung in der Zeit des Nationalsozialismus, zu religiös-sozialistischen Bewegungen, zur Abstinenz-, Jugendfürsorge-, Nacktkultur-, Sexualreform-, Homosexuellen- sowie zur Kinderladenbewegung.

Die Tagung endete mit einer Forschungswerkstatt, in der neben methodologischen und methodischen Fragen der Geschichtsschreibung die Einrichtung eines digitalen europäischen Wohlfahrtsmuseums sowie die Einrichtung eines Promotionskollegs für historische Themen diskutiert wurden. Eine Publikation der Tagungsinhalte soll 2017 erscheinen.



Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer. Foto: Gottschick



Eine Delegation aus Korea informierte sich jetzt über Projekte, die an der EvH verankert sind und eine Verknüpfung von Lehre, Forschung und Praxis für Studierende verdeutlichen. Als ersten Schwerpunkt stellte Prof. Dr. Christina Reichen-

bach die Heilpädagogische Ambulanz und deren Bedeutung für Studierende in Vorbereitung auf ihren Beruf vor. Ein weiterer Schwerpunkt war das Forschungsprojekt „Schnecke - Bildung braucht Gesundheit“. Foto: Mina Ok

Träume, Hoffnung, Enttäuschung

Bundesteilhabegesetz: BODYD lädt zum Vortragsabend

Anlässlich der aktuellen Diskussionen um das Bundesteilhabegesetz (BTHG) lud das Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYD) zum Vortrag inklusive Webinar zum Thema „Bundesteilhabegesetz - Einführung und Bewertung“ ein.

Unter dem Titel „Träume, Hoffnungen und Enttäuschungen“ gab Carl-Wilhelm Rößler, Jurist im Kompetenzzentrum Rheinland und Mitglied im Forum behinderter Jurist_innen, einen Überblick über die geplanten Regelungen, die das Recht der „Eingliederungshilfe“ betreffen.

Rößler: „Das Bundesteilhabegesetz ist nichts anderes als ein Spargesetz auf dem Rücken der Betroffenen, weil es nicht mehr um die Verbesserung der Teilhabe geht, sondern darum, die Kosten möglichst weit nach unten zu drücken.“ Die Jurist_innen Prof. Dr. Theresia Degener und Lukas



Tauschten sich aus: Carl-Wilhelm Rößler, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, Prof. Dr. Theresia Degener, Nicole Andres und Lukas Groß (v.l.). Foto: J. Sauer

Groß zeigten sich besorgt, dass die UN-Behindertenrechtskonvention im Gesetzesentwurf in keiner Weise berücksichtigt wurde.

In ihrer Stellungnahme machten beide deutlich, dass es bei den Forderungen der Menschen mit Behinderungen nicht um Sonderrechte geht. Mit dem Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, wie es

in der UN-BRK in Artikel 19 verankert ist, sei kein neues Menschenrecht geschaffen worden, wohl aber ein neues Rechtsbewusstsein.

Unter dem Titel „Wer will das schon?“ beleuchtete Nicole Andres die praktischen Konsequenzen des Bundesteilhabegesetz. Zugespitzt formulierte sie: „Im Grunde genommen steht in dem Gesetz

Folgendes: All das mit der Selbstbestimmung und Teilhabe wollen wir, solange es nicht mehr kostet als zuvor. Der derzeitige Entwurf enthält gravierende Mängel, die von uns Betroffenen auf keinen Fall akzeptiert werden können.“

<http://bodys.evh-bochum.de/>

Nicole Andres
H.-Günter Heiden

„Besonderheiten hier und dort“

Junge Indonesier_innen informieren sich intensiv

Informierten sich zum Thema „Studieren in Deutschland“: Eine Gruppe der deutsch-indonesischen Jugendbegegnung aus Hagen war jetzt an der EvH zu Besuch. Neun Indonesier_innen der evangelischen GKPS-Kirche auf Nord-Sumatra erhielten einen Einblick in den Studiengang Gemeindepädagogik - Grundlage für ein intensives Gespräch über Studien-Besonderheiten im jeweiligen Land.



Die Gruppe der deutsch-indonesischen Jugendbegegnung aus Hagen brachte gute Laune mit an die Evangelische Hochschule.